



K O N S U M - K U L T U R

**KONSUMENTEN
VERBAND**

Geschäftsstelle:
Gentenwisstrasse 15
CH – 8332 Russikon
Tel. 044 955 07 42

E-Mail: info @
konsumentenverband.ch

Website:
konsumentenverband.ch

Konsum-Bildung Info Nr. 3

VON DER DURCHSEELUNG DER LANDSCHAFT UND LANDWIRTSCHAFT



VON DER DURCHSEELUNG DER LANDSCHAFT UND LANDWIRTSCHAFT

Von der Bedeutung des Tieres im biologisch-dynamischen Landbau

Dr. med. vet. Wolfgang Schaumann

Warum ist Mitteleuropa trotz aller Umweltsünden, Strasse und Autos immer noch so schön, dass es uns zum Reisen und Wandern lockt? Es liegt fast alles an der Gliederung, an der Durchgliederung von Wald, Wiesen, Weiden und Äckern, Hecken und Feldgehölzen, die sich an den Höhen, Hängen, Niederungen und Flussläufen, den anstehenden geologischen Schichten mit ihren unterschiedlichen Bodenbildungen anpassen. Das ist das Werk von vielen Generationen von kleinen und grossen Landwirten. Überliesse man die Landwirtschaft der Natur, so breitete sich sehr schnell wieder Wald aus.

NATURERLEBEN EINST UND HEUTE

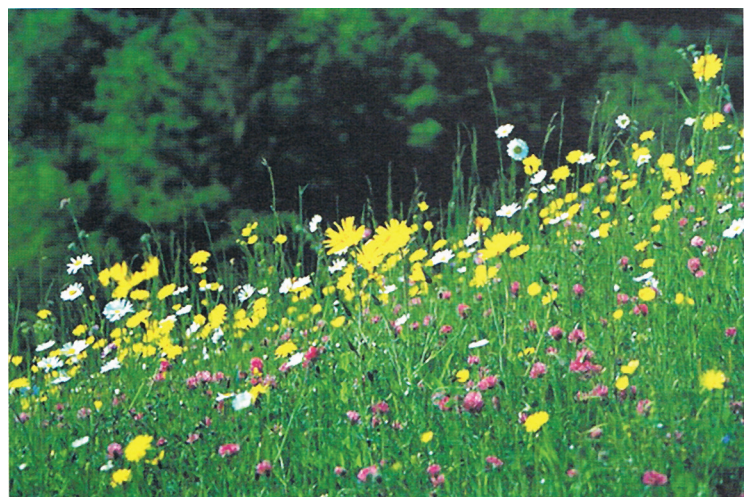
Die Römer fürchteten die dunklen Wälder Germaniens. Nach ihnen setzte die Völkerwanderung ein. Die Menschen wurden von der Sehnsucht ergriffen, miteinander wegzuziehen. Dann kam die Pest über Europa (570-590 nach Chr.): «Man sah das Jahrhundert in das alte Schweigen zurückfallen. Man hörte keine Stimme auf den Feldern, kein Pfeifen eines Hirten. Die Ernte blieb liegen, die Weiden verwandelten sich in Begräbnisstätten der Menschen und die Wohnungen der Menschen in Schlupfwinkel wilder Tiere.» (Paulus Diakonus, Historia langabardorum). Die Pollendiagramme der Moore zeigen keine Spuren von Kulturpflanzen aus dieser Zeit. Man schätzt, dass im Gebiet der alten Bundesrepublik etwa 2,2 Menschen auf den Quadratkilometer lebten mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 21 Jahren (heute ca. 250 Menschen mit einer Lebenserwartung von über 70 Jahren).

Ganz langsam wurde im Laufe des Mittelalters die heutige Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzflächen dem Wald wieder abgerungen. Die grösste Ausbreitung der Äcker und Wiesen bestand nur bis 1348. Da kam wieder die Pest und verringerte die Bevölkerung um etwa $\frac{1}{4}$. Der Wald wurde aber nicht nur durch Feuer und Axt zurückgedrängt, sondern auch durch die Tiere. Die Waldweiden spielten damals ausser für das Schwein auch für das Rind eine wichtige Rolle. Nur ein bisschen zu intensiv betrieben, dann kommt kein Jungwuchs mehr durch. Der Wald veraltet und wird lichter, dafür wächst mehr Gras. Schliesslich fallen die letzten Bäume.

Das dauert nur drei bis vier Menschengenerationen lang! Damit wurden aber Futterflächen gewonnen, denn das Laub wächst unerreichbar in den Baumkronen, so sehr die Tiere es in geringen Mengen auch begehren.

Die Landschaft wird durch die Landwirtschaft strukturiert, durchlichtet und durch die Haustiere durchseelt. Selbst von unseren Strassen blicken wir weit in die Ferne und gewinnen einen Gesamteindruck wie eine seelische Nahrung, weil das Gefühl für das Gute und Schöne in der Natur überall mitspricht. Alles dient dem Menschen, wenn er dem Leben der Natur dient.

Für Mittel- und Nordeuropa spielt die Entwässerung der Niederungen, die dadurch erst fruchtbar werden, eine wichtige Rolle, so dass Luft und Wärme in die Böden einziehen und sie dadurch nicht nur für Wildgräser und -kräuter, d.h. allenfalls für Futtersondern auch für Nahrungspflanzen fruchtbar werden. Sehr viele Pflanzen- und Tierarten breiten sich aus, die vorher hier nicht leben konnten, weil sich eine bedeutende Vervielfältigung der Lebensbedingungen heraus bildete. Besonders die Waldränder, die Grenzzonen zwischen Wald, Wiese und Feld sind artenreich. Nirgends ist das Frühlingskonzert der Vögel im Frühjahr so vielfältig wie hier! Reh, Hase, Kaninchen, Fuchs und Marder, Igel, Eichhörnchen, Ringelnattern u.v.a. gehören in diese Regionen.



NATURGEFÄHRDUNG DURCH INTENSIVKULTUR

Alles dies ist heute gefährdet, u.a. auch dadurch, dass die neuen Produktionsmethoden der üblichen Landwirtschaft diese Vielfalt wieder erheblich einschränken. Unkrautfreie Äcker durch Herbizide und weggepflügte Ackerraine, intensive Stickstoffdüngung, besonders im Futterbau, chemische Insektenbekämpfung, Trockenlegung auch der letzten Feuchtbiotope zu Produktionszwecken und anderes führen zu dieser Verdrängung. Manche staatliche Programme, in Verbindung mit der Eindämmung der Überproduktion, beginnen das wieder etwas einzudämmen. Aber der einzelne Betrieb ist zu scharfer betriebswirtschaftlicher Verhaltensweise gezwungen, um am Leben zu bleiben. Unser Jahrhundert ist ein Jahrhundert des Sterbens der Bauernhöfe! Der entscheidende Faktor ist dabei der mineralische Stickstoff, dessen Einsatz einerseits die Erträge bringt, welche für die Fortexistenz erforderlich sind, der aber zugleich den Schädlingsdruck verstärkt und daher den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vermehrt und im Dauergrünland zu einer starken Verarmung an Pflanzenarten beiträgt. Die Zunahme des Nitratgehaltes im Grundwasser ist ebenfalls auf die hohe Stickstoffdüngung zurückzuführen. Gleichzeitig ist er letzten Endes das allein entscheidende Mittel, mit welchem in Europa die Überproduktion auf allen Gebieten erzeugt wird, nicht nur bei Getreide und Obst, sondern auch bei Milch und Fleisch über den Futteranbau.

WERT DER TIERE FÜR NATUR UND LANDWIRTSCHAFT

So richtig es ist, dass die Landschaft durch die Arbeit der Menschen erhalten werden muss, so wichtig ist es, deutlich genug zu erkennen, dass weder die landwirtschaftliche Produktion noch das Leben der Landschaft vom Menschen hervorgebracht wird, sondern von Pflanzen und Tieren, von den Böden, die durch die Tätigkeit von Pflanzen und Tieren entstehen, fruchtbar werden und erhalten werden, von der Kraft der Sonne, von Regen und Wind. Es handelt sich um ein umfangreiches Zusammenwirken der Lebewesen eines jeden Standorts. Dabei sorgen die Tiere für den Abbau der überschüssigen Pflanzensubstanz durch ihren Stoffwechsel. Als Haustiere liefern sie dafür nicht nur Milch, Fleisch und Eier, sondern auch den Mist. Zuvor müssen wir allerdings bedenken, dass die Art des Futterbedürfnisses besonders der Wieder-



käuer eine wichtige Rolle spielt, weil die Gemenge von Schmetterlingsblütlern und Gräser, welche die Tiere brauchen, die Böden fruchtbar machen und erhalten. Dadurch kommt die Landwirtschaft in die Lage, mit etwas geringeren Erträgen den mineralischen Stickstoff nicht zu benötigen. Humusaufbau, Mineralaufschluss, biologische Luftstickstoffbindung entstehen schon durch den Futterbau. Die geregelte Futterwirtschaft, Fruchtfolge, zeitgerechte Ernte und Erhaltung für den Winter ermöglichen neben dem Anbau von Nahrungspflanzen wesentlich mehr Tiere zu halten als es in einer Naturlandschaft der Fall wäre. Hohe Bodenfruchtbarkeit als Dauerleistung des Pflanzenlebens ist also verknüpft mit einer innigen Durchseelung der Landschaft mit Wiesen, die nicht nur mit Wachstum und Fortpflanzung im Leben stehen, sondern mit einem Erleben der Welt durch Wahrnehmen und Empfinden, die sich durch Bewegung einordnen und durch ihren angepassten Stoffwechsel auch in den Stoffwechsel der Böden etwas einbringen, was ohne sie sehr schwach wäre und daher zu der Mineraldüngung führt, um die Fruchtbarkeit aufrecht zu erhalten.

Mit aller Deutlichkeit kann man auch hier wieder erfahren, dass bei allem, was man tut, das rechte Mass eine wichtige Rolle spielt, denn es gibt auch ein Zuviel an Tieren. Wenn man durch Futterzukauf wesentlich mehr Tiere hält, als der Standort ernähren könnte, dann entstehen durch die fortwährenden Stoffüberschüsse im Dünger Probleme in den Böden, die zur Zerstörung fruchtbarer Grasnarben, zur Auswaschung von Nitrat und sogar von Mineralstoffen wie Phosphor führen. Grosse Regionen in Deutschland sind heute fast tierfrei, in anderen sind dagegen zu viele Tiere.

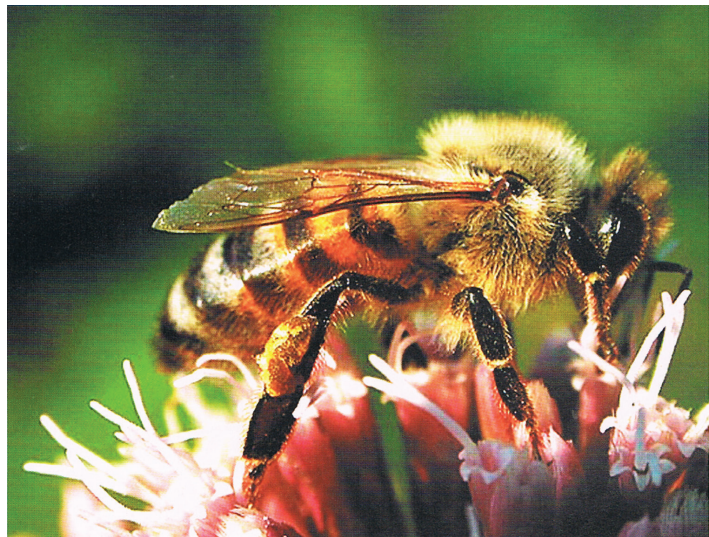
DAS TIER AUF DEM DEMETER-HOF

In der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise wird nicht nur das rechte Mass gesucht und gefunden und die sinnvolle Ein- und Zuordnung der Tierhaltung in den Pflanzenbau, sondern es werden die Weltenkräfte, welche in der Organbildung der Tiere wirksam sind, benutzt, um Pflanzensubstanzen wirksamer zu machen, die dann in winzigen Mengen über den Dünger harmonisierend wirksam werden. Auf diese Weise wird die Polarität, die zwischen Pflanzen und Tieren besteht, zu einer Steigerung gebracht.

AUSWEG AUS DER KRISE SUCHEN

Heute gibt es alles nebeneinander: rücksichtslose Massentierhaltung aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen, sentimental vermenschlichende Tierhaltung ohne wirkliches Tierversständnis, die Ablehnung jeglicher Nahrung, die von Tieren stammt und schliesslich die moralische Ablehnung jeder Tierhaltung überhaupt. Das zeigt deutlich die Urteilsschwäche vieler Menschen unserer Zeit. Man kann aber mit einem oder wenigen Weltaspekten die Wirklichkeit nicht erfassen. Der gute Wille allein, so unerlässlich er ist, genügt nicht. Ohne Einsicht kann er sogar gefährlich werden. Ein starkes, einseitiges Engagement führt nicht nur zu Irrtümern, sondern zu Fehlentwicklungen, und man kann daraus trefflich und lange streiten mit solchen, die ihren guten Willen in entgegen gesetzter Richtung mit besten Absichten einsetzen. Wie voll davon ist unser scheinbar so aufgeklärtes Jahrhundert.

Deshalb ist die unablässige Bemühung um Fortschritte in der Erkenntnis ein notwendiger Teil des Kulturfortschrittes. Das gilt allerdings nicht nur nach der materiellen, sondern auch nach der geistig-seelischen Seite der Wirklichkeit, nicht nur im Menschen, sondern auch in der Natur.



LITERATUR

Historisches, teilweise zitiert oder erwähnt nach W. Abel (1978): Geschichte der Deutschen Landwirtschaft.

Quellennachweis:

Textnachdruck aus DEMETER-Blätter Nr. 50

SCHWEIZERISCHER KONSUMENTEN VERBAND

Der Schweizerische Konsumenten-Verband ist die älteste Konsumentenvereinigung in der Schweiz. Er wurde 1955 gegründet. Im Verband sind regionale Konsumentenvereine, Institutionen, Einzelmitglieder und Gönner zusammengeschlossen.



Als Mitglied vorwärts schauen. Foto: Mitgliederausflug auf einem biodynamischen Hof

MITGLIED WERDEN

Wenn Sie sich für die biodynamische Landwirtschaft und eine verantwortungsvolle Wirtschaftspraxis interessieren und unsere Arbeit unterstützen möchten, empfehlen wir Ihnen eine Mitgliedschaft.

Als Mitglied im Konsumenten Verband fördern Sie die schweizweiten Initiativen und Aktivitäten des Konsumenten Verbandes. Dieser ist auch Partner von Demeter Schweiz. Als Empfangsgeschenk erhalten Sie das aktuelle Bildungsheft.

Mehr Info: konsumentenverband.ch/mitglied

QR-RECHNUNG.NET



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
 CH60 0839 2000 0000 1608 0
 Konsumenten Verband
 Gentenwisstrasse 15
 8332 Russikon

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung
 CHF

Betrag

Annahmestelle

Zahlteil



Währung
 CHF

Betrag

Konto / Zahlbar an
 CH60 0839 2000 0000 1608 0
 Konsumenten Verband
 Gentenwisstrasse 15
 8332 Russikon

Zusätzliche Informationen

- *Mitgliederbeitrag CHF 50.--
- *Einmalige Spende *bitte ankreuzen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

